

Osterburg verrät nicht alle Geheimnisse

Finanzielles Risiko zu groß: Freunde der Osterburg verzichten auf Freilegung des Palas

Von Marion Eckert

BISCHOFSHHEIM Die Freilegung des Palas auf der Osterburg war ein großer Wunsch der Freunde der Osterburg. Eigentlich wollte der Vorsitzende Bruno Werner in der Jahreshauptversammlung schon erste Ergebnisse vorstellen, denn es war vorgesehen eine Erkundungsgrabung anzulegen. Doch es kam anders – das Projekt wird nun nicht umgesetzt.

Bruno Werner erläuterte die Hintergründe: Das Erlaubnisschreiben des Landesamtes für Denkmalpflege für das Vorhaben habe bereits vorgelegen, doch habe es 15 fachliche Auflagen enthalten, die zu erfüllen den Verein sehr viel Geld kosten würden. Unter anderem werde gefordert, dass die Freilegung nur per Hand unter ständiger Aufsicht eines in der Grabungstechnik qualifizierten Archäologen erfolgen dürfe. Festgestellte Bodendenkmäler, und das sei jeder behauene Stein, seien fachlich qualifiziert von einer Vermessungsfirma tachymetrisch einzumessen. Durch die Lage eines bearbeiteten Steins könne sein früherer Platz im Bauwerk bestimmt werden. Zudem müsse jeder dieser Steine fotografiert und gezeichnet werden.

Außerdem sei dem Verein die Verpflichtung auferlegt worden, im Rahmen des Projekts die Konservierung, Restaurierung und Auswertung der Grabungsfunde sicherzustellen. Die Oberflächen aller Grabungsaktivitäten seien winterfest abzudecken und, soweit sie nicht dauerhaft offen bleiben sollten, wieder herzustellen.



Die Freilegung des Palas auf der Osterburg wird nicht realisiert. Bruno Werner (links) und Bürgermeister Udo Baumann (rechts) bei der Besichtigung der Burg. Was im Inneren der Burg schlummert, wird nun nicht ans Tageslicht kommen.

FOTO: MARION ECKERT

Hinzu komme, dass nach Abschluss dem Landesamtes für Denkmalpflege ein Plan der tachymetrisch aufgenommen Befunde, digital und analog, sowie ein Zwischenbericht vorzulegen sei. Nach Abschluss der Arbeiten sei ein Grabungsbericht und eine Gesamtdokumentation einzureichen.

In einer Besprechung im Landratsamt, an der unter anderem Landeskonservator Prof. Dr. Sommer teil-

nahm, sei es um die Erläuterung des finanziellen Aufwandes gegangen, der für die Erfüllung der fachlichen Auflagen zu erwarten sei. Wie Werner erklärte, seien die Freunde der Osterburg vom Landeskonservator eindringlich und überzeugend vor der Umsetzung des Vorhabens gewarnt worden. Die Kosten zur Erfüllung dieser Auflagen könnten nach seinen Erfahrungen schnell aus dem Ruder laufen und einen fünfstelligen oder sogar sechsstelligen finanziel-

len Aufwand erforderlich machen. Außerdem habe er nachdrücklich klar gemacht, dass die Stadt Bischofsheim als Eigentümer und Antragsteller zur Durchführung der Grabung keine staatliche Mittel mehr zu erwarten habe.

Der Anlage des Stufenprofils als Erkundungsgrabung habe zwar nichts mehr im Wege gestanden, da der Verein die Kosten von circa 41.000 Euro selbst aufbringen könne, doch nach einer Auswertung müsse die Grabung wieder verfüllt werden, wenn die komplexe Freilegung des Palas-Kellers aus finanziellen Gründen nicht erfolgen könne. Aus Sicht der Vorstandschaft mache das ganze Projekt keinen Sinn mehr, gegenüber den Mitgliedern sei es nicht zu verantworten, solch einen Betrag zu investieren. So wurde der Erlaubnis Antrag zurückgenommen und der offizielle Beschluss gefasst: „Die Ausgrabung des Palas wird nicht weiterverfolgt.“ Im Jahr 2016 konzentrierte sich der Verein daher auf den Erhalt des Mauerwerks und die Pflege des Areals und der Grünflächen sowie die weitere Erschließung des Burgenlehrpfades.

In der Versammlung stellte Hans Schrenk den Antrag, die eine große Buche zu entfernen, da sich im Schatten Moos bilde und die Wurzeln der Buche das Mauerwerk sprengen könnten. Wie Wolfgang Schön erläuterte, sei dieses Problem bereits mit der Stadt Bischofsheim und dem zuständigen Förster besprochen worden, doch aus Naturschutzgründen sei die Entfernung der Buche nicht machbar.